

(19.3.71)

Vorläufige Einschätzung, Bewertung der politischen Linie der 1) IKD-Spartacus, 2) AKL, etc. 3) Spartacus-Info KJO.

fin

Folgende positive Hauptzüge sind bei ihnen, den in ihnen existierenden, mehr oder weniger ausgeprägten Strömungen, ~~inwieweit~~ mehr oder weniger stark heute zu finden: a) Kampfwille und Drang zur Aktivität; b) Suchen eines Auswegs für die Arbeiterklasse, die Massen aus der jetzigen Lage, vor allem aus der Führungskrise des Proletariats; c) Notwendigkeit der proletarischen Klassenpartei; d) Notwendigkeit des Kampfes gegen die Gewerkschaftsbükratie, zwecks proletarischdemokratischer Reform der Gewerkschaften.

Man muss diesen Organisationen zugutehalten: die ganzen Kampfbedingungen unter denen sie, ihre Mitglieder sich entwickelt haben - vor allem den Verrat der Arbeiterbürokratie, SP, KP, den sie mehr oder weniger klar erfassen. Dem dadurch vor allem herbeigeführte Absinken des proletarischen Klassenbewusstseins, Kampfwillens. Dazu das jämmerliche Versagen der Führung der 4. I., die, wenn auch unterschiedlich, objektiv zur Verwirrung der Arbeiterschaft, der ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer beitragen, beigetragen haben.

objektiv

Angeichts dieser Tatsachen und der Tatsache, dass diese linkszentristischen Organisationen - IKD, usw. - ursprünglich, soweit bekannt, aus den XXII Organisationen des V.B. kommen, ist es daher nicht zu verwundern, dass sie gewisse Schwächen zeigen. Inwieweit diese Schwächen bei verschiedenen Strömungen in verschiedenen Grade vorhanden sind, das muss die Erfahrung zeigen. Manches spricht dafür, dass in diesen Organisationen individuell, in Strömungen um Klarheit gerungen wird, dass es also noch an einer ausgeprägten politischen Linie mangelt. Ih. einer bewussten politischen Linie, denn eine objektive politische Linie, wenn auch widersprüchlichen Charakters, ist gegeben. Zumindest für die jüngste Zeit, als Gesamtbewertung. Hier und da ist es auch möglich verschiedene Standpunkte in diesen Organisationen zu erkennen, wobei nicht immer klar ist, ob, ~~an~~ inwieweit es sich um Standpunkte von Strömungen handelt (siehe das Organ "Spartacus - Info KJO, Nr. 1)

schönige

In diesen Ringen um Klarheit in diese Organisationen dürften sich auch schliesslich vorhandene potentielle echt zentristische, bewusst zentristische Elemente entwickeln, die, jedenfalls unter den heutigen Bedingungen, nicht für die proletarischrevolutionäre Linie gewonnen werden können. Solche Elemente zu erkennen, ist auch eine Aufgabe jedes proletarischrevolutionären Bemühens um gute Elemente in diesen linkszentristischen Organisationen. Damit die Anstrengungen, nach Kräften, auf die ehrlichen, guten Elemente konzentriert werden können. Diese mögen unterschiedlichen Strömungen angehören, ~~unterschiedlich~~ müssen eben durch zweckmässiges Suchen im Zuge der Aussenpropagandistischen Bemühungen - ~~in~~ in etwaigen Arbeitskreisen ausserhalb der Org. - gefunden werden.

Beurteilen

Es ist klar, dass diese Organisationen, die darin vorhandenen Strömungen, die Mitglieder begreifliche Schwächen haben. Eben um den für den proletarischrevolutionären Kampf schliesslich brauchbaren Elementen in diesen Organisationen zu h e l f e n, sich durch zweckmässige politische Tätigkeit u. a. durch die Hilfe der bewussten proletarischen Klassenkämpfer fortschreitend zu klären; um solchen Elementen schliesslich auf dem Weg der zweckmässig kombinierten systematischen Schulung u. a. aussenpropagandistischen Tätigkeit, ~~zusammenfassend~~ solchen Elementen zu h e l f e n, ihre politischen Schwächen immer mehr zu überwinden, sich in diesem Prozess, von einer gewissen Stufe ab, bewusst auf die proletarische Klassenlinie zu stellen und sich in die proletarischrevolutionäre Organisation einzureihen - dazu müssen sich die proletarischrevolutionären Aussenpropagandisten, die sich um Elemente in diesen linkszentristischen Organisationen bemühen, unumgänglich klar sein, w e r i n die hauptsächlichsten politischen Schwächen, die in diesen Organisationen bis jetzt, auf soweit bekannt, erschienen sind, bestehen. Wie ein Arzt, der einem kranken Patienten helfen will, zuerst die Diagnose stellen muss: was fehlt diesem Menschen, warum ist er erkrankt, was sind die Grundursachen, die Wurzel seiner Krankheit; so muss dem Wesen nach in der proletarischrevolutionären Klärungsarbeit, vor allem in der Aussenpropaganda ganzheitlich vergangen werden. Nur erst kann die zweckmässigste aussenpropagandistische "Behandlung" ausgearbeitet, durchgeführt werden. Was, wie ja die Erfahrung beweist, nicht den Erfolg dieser "Behandlung" garantiert, sondern nur den besten Erfolg fördert.

X. Trotsky

Prüfen wir daher die wichtigsten Unklarheiten, Schwächen, die in den Organen jener drei (?) Organisationen bisher, soweit bekannt, aufgetaucht sind. Diese Organisationen bewegen sich ja, soweit zu ersehen, im Wesentlichen auf derselben politischen Linie. In soweit Unterschiede auftauchen, wird versucht, diese zu beleuchten. Weitere positive Züge werden nicht im Zuge dieser Untersuchung erscheinen. ~~Unklarheiten~~ Darauf wird besonderes Augenmerk zu richten sein, um Missverständnissen bezüglich dieser Bewertung vorzubeugen.

der Politische Dienst
I. Einschätzung der Lage und Perspektiven: Siehe "Gründungsaufruf" - Spartacus 18, S. 12. Knapp umrissen die Tendenzen des niedergehenden Kapitalismus. Doch der zweite Weltkrieg wird als beendet angesehen, mit der daraus folgenden Fehlbewertung der "relativen Stabilität" nach 1945. Weiters dürften Illusionen in der kapit. Verstaatlichung vorhanden sein: "stösst privatkapitalistischer Aneignung."

** Lier*
 In "Basis polit. Grundlagen der Komm. Jugendorg.", Plattform von Spartacus, März 1971 wird eine längere Einschätzung gegeben. Meist richtig, teilt sie ~~kurz~~ die mögliche Illusion bezüglich der kapit. Verstaatlichung, doch legt sich bezüglich des 2. imper. Weltkriegs nicht fest. (siehe S. 1, Sp. 2, A. 1). In einer - an sich begreiflichen - ultralinken Anwendung wird die deutsche SP zu einer "vollständig bürgerlichen Partei" erklärt - doch eine Feststellung bezüglich der anderen SPs ist nicht zu finden. In der Formulierung "stalinistisch geführten kommunistischen Weltbewegung" mag sich eine ~~per~~ Illusion bezüglich der Gesungung der KP ausdrücken (siehe darüber auch später). Die Rolle der Gewerkschaftsbürokratie als "mächtigste Säule des bürgerlichen Einflusses in der Arbeiterklasse" wird im Vergleich zu der Rolle der Verratsparteien überschätzt (S. 1, Sp. 2, A. 3). Auch Unklarheit bezüglich des Unterschiedes zwischen dem oppert. und dem prolrev. Kampf für Reformen im Kapit., ~~darüber~~ über das Wesen dieser Reformen (ebenda, A. 4) ("Spartacus", Nr. 1).

Im Plattformkonzert für "Spartacus" von G.H. ist nur skizzenhaft, ja spurenhaltig etwas von der Einschätzung der Lage, Perspektiven zu sehen, schwer daher darüber viel zu sagen. Doch zwei, sicher ehrlich gemeinte Fehler: eine KJO brauche kein volles Programm der prol. Rev. (A. 4), was bedeuten dürfte, doch noch nicht sicher, dass von ungenügender Einschätzung, Perspektive ausgegangen wird; 2) die ultralinke Anwendung aller anderen "linken" Gruppen - ausser "Spartacus"? - als kleinbürgerlich. *zu char. Kleinigkeiten*

Der abgelehnte Entwurf zur Plattform des Iafe KJO, von A.H. hat neben den mit obigen gemeinsamen Zügen noch einige zusätzliche Schwächen, besonders im Übernehmen von bürgerlichen Quellen solcher Begriffe wie "Neokapitalismus", (S. 1, A. 1); ~~er~~ oder die mechanistische Vereinfachung, das auf jede Krise "strukturelle" Krise revol. Erhebungen des Proletariats mit sich brächten. (ebenda).

Die Kriegsfrage wird im "Spartacus-Nr. 1" nicht aufgeworfen - soweit zu sehen.
II. Volksdemokratien, ~~Staat~~: In "Spart. 16", S. 11, Sp. 1, A. 2 wird sehr richtig als Ausgangspunkt ~~für~~ das Beurteilen des Klassencharakters jener Staaten im Lichte der marx.-lenin. Staats- und Revolutionstheorie festgestellt. Doch leider wird nicht darnach gehandelt. Es ist überhaupt nicht ersichtlich, wie damit operiert wird. Jedenfalls kommt als Ergebnis heraus, die Volksdem., und Kuba seien bürokratisch deformierte Arbeitsstaaten (siehe S. 12, rechts unten, und ~~in~~ später). Richtig wird ~~es~~ die Betrachtung der Bürokratie als Klasse dadurch abgelehnt, dass sie die Produktionsmittel nicht besitze. Doch dann wird ihr Sozialdiebstahl als "parasitäre Ausbeutung" dargestellt (S. 13, Sp. 1, A. 2). Auch wird vom Sieg des Sozialismus, wenn auch nur ein partieller, vorläufiger in einigen Ländern, also den V'dem., gesprochen (ebenda, A. 1), sicher ohne sich über die volle Bedeutung einer solchen Feststellung klar zu sein. Die Gefahr der neukap. Elemente wird zwar aufgestellt, doch als unrealistisch abgewiesen.

glo...
 In "Spart. 17", S. 16, Sp. 1, 2 eben wird noch klarer die Stellung zu den V'dem. dargelegt. Klar zu sehen, wie die komplizierten Tatsachen teilweise erfasst doch vereinfacht, unrichtig ausgelegt werden - wieder ohne sich klar zu sein, dass damit der Stbuer. eine prolrev. Rolle zugeschrieben wird. - Zugleich jedoch wird der russische "Thermidor" einerseits als Kontarrevolution der Bürokratie bezeichnet - andererseits die Perspektive der polit. Revol. aufgestellt: richtig im Falle der SU, unrichtig im Falle der V'dem., wo angeblich die soziale Revol. auf nationaler Ebene durchgeführt ist.

"Spart. 20", S. 19, Sp. 1, letzten zwei Abs. und Sp. 2: richtig wird wieder von der Analyse des Klassencharakters der V'dem. ausgegangen, als Grundlage dazu die Analyse des Klassencharakters der SU ~~nach~~ Trotzki, und es wird sogar

noch *sehr*

als zu lebender Fruchtbarkeit.

anerkannt, dass die "heutige" Situation viel komplizierter. Weiters wird hier klar gesagt, dass die SU keine Ausbeutergesellschaft sei. Doch das Wesen der volkedemokratischen "Revolution ist nicht erfasst worden, daher ~~ist klar~~, dass die bürokratische Deformation in jene Staaten "Übergang". Auch die Gefahr der Kapit. Konterrevolution wird abgelehnt, doch immerhin stellen sie fest, dass sie - oder & eine Störung? - sie ablehnen, weil sie keine Konterrevolutionäre Klasse sehen können. Möglich, dass sie schließlich das Wesen der subalternen neokapitalistischen Elemente, die eben noch keine Klasse sind, aber sich in diese Richtung entwickeln, doch erfasst werden mit Hilfe vorgeschrittenerer prol. Klassenkämpfer.

III. Colonial revolutions:

"Sparrt." 17, S. 12, 13: bezüglich der Kämpfe im Nahen Osten gibt es da einige richtige Bewertungen und einige unrichtige. Doch sehr positiv zu beurteilen ist die Stellung auf S. 13, A. 2: die Frage lautet nicht: Araber gegen Juden, sondern: arabische und israelische Massen unter Führung des Proletariats gegen die arabischen Regimes und den zionistischen Staat usw...../ Das ist sogar, soweit bekannt, eine bessere Stellungnahme als die gelegentlichen Feigenblätter, womit das IK seine pro-arabische, stark nationalisistische Stellung verschmiert. Dass sie ihre mangelnde Differenzierung, "Palästinenser" z.B. in faktische Koalition mit einem Teil der arab. Ausbeuterklasse führt, dessen sind sie sich sicher nicht bewusst. Die Lösungen zeigen einerseits, wie sie sich den Kopf zerbrechen, andererseits das Fehlen einer konkreteren positiven Lösung, vor allem in der Parteifrage. Beweisen Unklarheiten in der Frage des Weges zum Ziel. Übrigens: der Appell an die SU, etc. den paläst. Organis. Unterstützung zu gewähren, usw. zeigt da auch Unklarheiten, möglicherweise pro-stalin-Illusionen, die auch an anderer Stelle hervortreten. Zumindest Illusionen der Wirkung nach, auch wenn sie sich dessen nicht bewusst sind.

8.9. unten: Im Nahen Osten gehts noch nicht um die sozialistische Revol., sondern in erster Linie um das Zuführen der bürgerl. dem Revol. unter prolet. Führung. Mag sein, dass sie das prolet. Klassenkampf Titel ausdrücken wollten. Das wäre zu prüfen. Leider verfallen sie in den Fehler die Regimes in den arabischen Ländern nach der sozialen Herkunft ihrer führenden Politiker zu beurteilen, statt nach deren Politik, die eindeutig bürgerlich ist, in Interesse der heimischen Ausbeuterklasse oder eines ihrer Teile. Das dürften sie von der 4. I. haben, ohne sich bewusst zu sein, welche katastrophalen Folgen daraus entstehen - nämlich bezüglich Möglichkeit des Bündnisses mit Schichten der Arbeiterklasse oder dieser als Ganzes unter guten Bedingungen die prinzipiell unmöglich sind. Die Wirkung davon zeigt sich ja eben in ihrer Stellung zu den arabischen "Regimes", die sie faktisch unterstützen.

"Sport", 19, S. 17, Sp. 2, v. a. Abs. 2: hier tauchen die Illusionen bezüglich der Möglichkeit der "Gesundung der KP auf. Die griechische KP "hat wieder nichts dazugelernt" und betreibt "Unkritische Unterstützung" der Kamelbürokratie - als ob es noch zu erwarten wäre, dass eine stürm. Partei zu "dazulernen" würde um von prol. Klassenstandpunkt zu handeln; als ob eine kritische Unterstützung des Kurses in Ordnung wäre (das ist ja die Stellung bezüglich der SEK, KKP, siehe später!). Das alles mag sehr wohl unbewusst geschehen, sie nügen sich der Tragweite ihrer Taktik, Lösungen nicht bewusst sein. Auch zu prüfen. Übrigens wird noch das Bündnis mit der gesamten Bauernschaft Griechenlands propagiert, was heute nicht mehr zutrifft. Die Klassenspaltung hat sich schon auf das Lande aufgetan; jedenfalls seit 1944. (Insomweit könnte das einer genaueren Prüfung unterzogen werden.)

In "Harkismus oder..." der IKD wird auch Kuba zu einem deformierten Arbeiter-
staat erklärt (S. 57, A.1). Die Differenz mit dem V.S besteht darin, dass dieses
erklärt, Kuba sei erst nach einiger Zeit bürokratisch deformiert worden, während
die IKD etwas ~~unvollständiger~~ einschätzen, es war von Haus aus deformiert.
Immerhin wird auch die Mao-Bürokratie, Stbör., usw. als Abarten
der Stbör. angedeutet - auch an anderer Stelle.

IV. Arbeiteraristokratie und Arbeiterbürokratie ("Spart. 14/15", S. 14, Sp. 1, A. 2 und Sp. 2, Anmerkung unten). Hier besteht eine gewisse Unklarheit. Richtig wird

Festgestellt, dass die Oberschicht der Arbeiterklasse nicht automatisch Arbeiterburekraten seien. Doch dann wird die Existenz einer Arbeiterburekratie faktisch gelugnet (siehe zB Sp.1, A.2, letzte drei Zeilen.) und der Arbeiterburekratie ^x ~~gegen~~ festgestellt. Auch hier gewisse Verwirrung zwischen gewissen Beamten ("Hö-

Veranschaulichung

zumalbeamte" und Bürokraten. Beamte sind noch lange keine Bürokraten. Stimmt dann gerade die Beamten im zentralen kapit. Verwaltungsapparat und auch teilweise im kapit. Landes-, Gemeindeapparat Bürokraten sind - doch nicht notwendigerweise Arbeiterbürokraten. Und übrigens bezieht sich das viel weniger auf die niedrigen Beamten, die ihrer ~~unmittelbaren~~ Klassenzugehörigkeit noch ein Teil der Arbeiterklasse sind.

V. Klassenbewusstsein: ("Spart." 14/15), S. 10, A. 2, oben: "Polit. Klassenbewusstsein entsteht nur in polit. Kämpfen; Eine polit. Arbeiterorganisation kann daher nur auf dem Boden polit. Kämpfe entstehen". Wenn darunter die ganz allgemeine Feststellung gemeint ist, dass das prol. Bewusstsein nur im Klassenkampf entstehen kann, ditto die Partei - so stimmt das natürlich. Doch im Gesamtsammenhang beurteilt, dürfte darunter der unmittelbare Kampf gemeint sein, der vorbereitende Kampf wird übersprungen, ~~zusammenfassend~~ zumindest unterschätzt. Das dürfte dem Mangel an Erfahrung, dem Drang zum Aktivität entspringen. Da müsste geprüft werden.

VI. Stellung zur SP Arbeiterbürokratie, SPZKP: Sehr richtig wird wiederholt vom Verrat der Sozialdemokratie und des Stalinismus gesprochen (z.B. "Spart." 10, S. 9, Sp. 1, A. 1) oder "Plattform des Spart." 27/28/3717, S. 6, Sp. 2, A. 2. Das mag sich auch auf die Parteien beziehen, doch ist das im Lichte weiterer Stellungnahmen nicht notwendigerweise so. Nirgendwo wird gesagt, dass diese Parteien selbst verräterisch seien. Statt dessen wird die SP (übertrieben) als "vollständige ständige bürgerliche Partei" hingestellt ("Spart." 18, S. 12, Sp. 1, A. 2; "Plattform des Spart.", S. 1, Sp. 2, A. 7 ~~und~~ "Spart.-IafeKJO", Nr. 1, abgeleiteter Plattformentwurf, S. 7, A. 4). D.h. es wird nur nach ihrer kapit., bürgerl. Politik gerichtet, während ihre soziale Zusammensetzung vernachlässigt wird. Der Prozess geht in die Richtung einer bürgerlichen Partei, ist aber noch nicht abgeschlossen - was eben nur in diesen Organen vertreten wird.

Daher auch die Wahltaktik in "Spart." 19, S. 9, Sp. 2, A. 2: Wahlenthaltung in Westdeutschland bei der Bundestagswahl 1969, bevor die DKP sich offen an den Wahlen beteiligte. Dann muss die SPD hatte sich ihrer Einschätzung nach "völlig" von der Arbeiterklasse gelöst (ebenda, Sp. 1, A. 3). Da dürfte wieder ein ~~Klassenschnitt~~ zur Beachten der Politik, oder die ehrliche Entrüstung sprechen - doch das wirkliche Wesen dieser Partei, wie aller SPs wird in beachtlicher Weise ungenügend erfasst.

Ein einziges Mal wird von der verräterischen Politik der stalinistischen Parteien gesprochen ("Plattform von Spart.", S. 1, Sp. 2, A. 4). Doch das wird leider durch mehrere Stellungnahmen mehr als aufgewogen in dem, objektiv auf jeden Fall, die Illusion der 2 möglichen Gesundheit der KP hervorhebt. Z.B., dass die indonesische KP aus der Liquidierung fast der ganzen Mitgliedschaft, ihren ganzen bisherigen Politik "nichts gelernt" habe ("Spart." 18, S. 18, Sp. 1, A. 4) und in selben Sinn über die griechische KP ("Spart." 19, S. 17, A. 2, Sp. 2, oben). Wer sich heute noch erwartet, dass eine KP vom Standpunkt der Arbeiterklasse etwas dazulernen, der hat nicht ihr unheilbares Wesen erfasst. Oder solche Formulierungen, dass die traditionelle stalin. Führung, eine keineswegs als revolutionär zu bezeichnende Politik betreibt. ("Spart." 18, S. 7, Sp. 1, A. 2, Z. 5). Das ist zu unbestimmt, lässt zu viele Möglichkeiten offen, ist bei weitem nicht scharf genug. Am bezeichnendsten ist die Stellung zur DKP und SEW. Diese werden in den Wahlen "kritisch unterstützt", was völlig ungenügend, faktisch heißt, sich an die DKP, SEW anhängen. (siehe "Spart." 19, S. 8, das Flugblatt über die SEW ~~zusammen~~ in derselben Nummer. Auf S. 9, Sp. 1, A. 3 dieser Nummer wird die DKP sogar als "einzige gegenwärtig existierende Arbeiterpartei charakterisiert") Es ist offenkundig, dass dem gewisse Unklarheiten zugrundeliegen. Doch muss geprüft werden, wie tief diese Illusion sitzt. Darum werden auch die Kandidaten der SEW als Arbeiterkandidaten bezeichnet, was, so gut es auch gemeint sei, verwirrend wirken muss, zugleich abstoßend auf jene Arbeiter - und gerade in Berlin, - die Beachtliches über das Wesen der Stbür. an ~~unmittelbarer~~ eigener Erfahrung gelernt haben! Schliesslich sei noch das Hervorheben der Schaffung einer kommunistischen Jugendorg., Partei erwähnt. ("Plattform von Spart.", S. 4, Sp. 2, A. 5; Gründungserklärung Spart.-IafeKJO", A. 1, usw.). Das dürfte auch dem ehrlichen revol. Drang entspringen, etwa im Sinne des Komm. Manifests zu handeln; einzigartig ist auch die Einschätzung, dass der Stalinismus seine Aufstiegsphase beendet habe ("Plattform von Spart.", S. 6, Sp. 1, A. 3) was, gelinde gesagt, eine Überbewertung der fortschrittlichen Seiten der Stbür. ist, die aber durch ihren Verrat, Mord an prolet. revol. Kämpfen, usw. bei weitem überwogen wird.

Da wäre auch zu überprüfen, inwieweit das der Standpunkt der Gesamtorg. wäre, inwieweit es da Meinungsverschiedenheiten bei etwaigen Strömungen gäbe. Bezeichnend ist jedenfalls, dass der Bruch mit SP, KP in dem vorhandenen Material niemals erwähnt wird.

VII. Zum Partiaufbau: Mehr oder weniger richtig wird die Notwendigkeit der Schaffung einer prol. Klassenpartei anerkannt, auch wenn sie an sie "kommunistische" Partei nennen. Subjektiv streben sie sicher das Richtige an. (Aber die objektive prestatinistische Wirkung ~~von~~ davon wurde schon behandelt.) Diese Aufgabe wird richtig als strategische Hauptaufgabe bezeichnet ("Plattform von Spart.", S. 5, Sp. 1, A. 3), doch in der Praxis wird leider der Gewerkschaftliche Kampf, die Gewerkschaft übergeordnet. Das mag jedoch auf verschiedene Strömungen, Unterschiede in den drei Org. zurück beruhen. So wird die Gewbur. als entscheidendes Hindernis zur Revolutionierung der Arbklasse angesehen ("Spart." 16, S. 15, Sp. 2, A. 7) und in "Spart." 20, S. 13, Sp. 1, A. 2 wird die Perspektive aufgestellt, dass die Partei mit Hilfe der prol. reformierten Gewerkschaften kontrolliert werden müsse. Das Wechselverhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft wird also verkehrt aufgefasst. Andererseits wird sehr richtig betont, dass in der Partei der demokratische Zentralismus herrschen müsse ("Marxismus oder Empiriedogmatismus", S. 10, A. 4, usw.) und es sind auch keine Zeichen, dass sie sich das als Fraktionsfreiheit auslegen. Doch muss das überprüft werden.

Im abgelehnten Entwurf zur Plattform des IafeKJO, S. 8, A. 2 wird richtig darauf hingewiesen, dass es um die Herausbildung des elementarsten Kerns gehe. Doch wird dann festgestellt, es müsse bei der Arbeiterjugend begonnen werden, was richtig verstanden richtig ist, d.h. das unter den heutigen Umständen vor allem die Arbjugend für den Aufbau in Frage käme - aber eben nicht ausschliesslich. Dann versteigt er sich sogar dazu Heimsöglinge und Schusterlehrlinge - und andere "Randgruppen" - nur der Arbjugend ~~gegenüberzustellen~~ entgegenzustellen. Diese Überschätzung der Arbjugend und Unterschätzung der älteren Arbeiter, die objektiv zutage tritt und sich, sicher entgegen den besten Absichten, als klassenspalterisch auswirken muss, ist auch in diesem Dokument, auf S. 9, A. 1, 3 zu finden. Weiters in der Gründungserklärung des Spart.-IafeKJO A. 6, 7, "Spart." -IafeKJO, Nr. 1, S. 3, A. 2, (wo es sogar dazu führt, dass erklärt wird, ein volles Programm sei ~~unmöglich~~ nicht zu entwickeln, weil es um eine KJO gehe, die aber andererseits ~~parteiinässiger~~ ultralinks andere "Linke" Gruppen als "kleinbürgerlich" abgelehnt werden.... In "Spart." 18, S. 10, Sp. 1, A. 2 steht fest, dass der Aufbau zunächst nur über... die prol. Jugend gehen könne und ~~vorwiegend~~ auf S. 11, Sp. 2, A. 1 dass, dass die Arbjugend der einzige polit. kämpfende Teil des Prol. sei. Sogar allein auf westdeutsche Verhältnisse angewendet trifft das nicht ganz zu (siehe Demonstrationen gegen die NPD).

Was die Methoden des Partiaufbaus betrifft, die Politik, Taktik mit der das durchgeführt werden soll, so ist nicht sehr viel davon zu sehen, wahrscheinlich weil sie sich damit noch nicht zu sehr den Kopf zerbrechen haben oder weil sie ~~nur~~, getrieben durch ihre an sich begreifliche Ungeduld, die schwere Kernarbeit abkürzen wollen. Das ist noch zu prüfen. Doch siehe "Spart." 14/15, S. 19, Sp. 1, A. 2 über den Sprung von der Prop. zur Agitation; weiters "Spart." -IafeKJO Nr. 1, S. 3, A. 5, dass der IafeKJO nur zur KJO werden könne durch Agitationserfolge (also: nur durch Erfolge in unmittelbarem Tageskampf, wozu aber die nötigen Voraussetzungen fehlen. Nämlich für eine prelrev. Org., also bei richtiger qualitativer Basis. Doch da dürfte auch Klarheit fehlen und faktisch nur an quantitatives Wachstum gedacht werden.). Schließlich im abgelehnten Entwurf zur Plattform des IafeKJO, S. 9, A. 3 wird das so formuliert, dass der IafeKJO selbst schon in Klassenkämpfen intervenieren müsse, um so die KJO aufzubauen. (Inner ~~zunehmen~~, ~~da~~ wollen wir annehmen, dass unter KJO eine prelrev. Jugendorg. gemeint sei, was jedoch keineswegs sicher, auch angesichts der möglichen, ja wahrscheinlichen Illusionen über die KP.).... Bezüglich des Tageskampfes ist zu bemerken, dass keine Verknüpfung mit dem Radkampf stattfindet, ja nicht einmal, wo es zweckmässig wäre mit Übergangslosungen, von älteren Beispielen ausgegangen. Doch ist das fehlende Verknüpfen mit dem Radlosungen entscheidend. Das mag sehr wohl der Mangel an Erfahrung und der verwirrende Einfluss der während der 4. I. sein. Bezüglich Übergangslosungen siehe "Die 4. I.", Jänner 1971, S. 8, A. 2-S. 9, A. 1. Für das Fehlen von der Verknüpfung mit dem Radkampf als typisches Beispiel "Spart." 19, S. 3, Sp. 2, A. 3.

Zusätzlich zum Punkt prelrev. Jugendorg.: die Forderung nach polit. Unabhängig-

*faktisch

*wird fest
gestellt

*damit

*lin

helt ~~unserem~~ dieser Org. in Verhältnis zur prol.Klassenpartei es springt sicherlich ihrem Kenntnissen von den Zuständen in der SP, KP. Doch ist diese Forderung, so gut sie auch gemeint sei, ~~unsulässig~~ ~~XXXX~~ (siehe "Spart." 14/15, S. 18, Sp. 1, A. 2, letzte Zeilen). Die Stellung in den Thesen vom 3. Weltkongress der III, S. 180, v. a. Punkte 5, 6, sind eindeutig. Auch Heft XII, S. 244, v. a. A. 5. Das hat ja seine guten Gründe. Das richtige Verhältnis zwischen prol. rev. Partei und ihrer Jugendorg. ist diesen jungen prol. rev. Kämpfern eben faktisch unbekannt. Sie kennen nur die Zustände in den Verratsparteien, ziehen daraus die falschen Schlüsse - mit besten Absichten.

VIII. Das Gewerkschaften, ihre Rolle, ihre Gesundung, usw. Was den Kampf gegen die Gewerkschaftsbürokratie betrifft, so ist das einer ihrer stärksten Züge, jedenfalls ~~zuck~~ was die allgemeine Linie betrifft. Siehe "Spart." 17, S. 2; S. 5, Sp. 2; S. 9, Sp. 2. - doch keine Verknüpfung mit den Endlösungen! Sehr gut wird summiert in "Spart." 20, S. 13, Sp. 1, A. 2 formuliert: Stärkung der Gew., um sie zu Kampforganen... Doch dann, dem verkehrt erfassten ~~unrichtigen~~ Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft entspringend die ~~XXXX~~ Aufgabestellung: eigene Partei aufbauen, die von uns mit Hilfe unserer Gew'm kontrolliert wird! In "Plattform" ~~aus~~ "Spart." 27/28/3/71, S. 37 Sp. 2, A. 7 wird sehr richtig der Kampf um Arbeiterdemokratie in den Gew'm als Hauptaufgabe der Gew'jugend hingestellt - vorausgesetzt, dass es hier um den Kampf innerhalb der Gew'm geht. Das wäre zu überprüfen. Ähnlich wird in Flugblatt der AML vom 8. 6. 71. formuliert (siehe die Lösungen). Doch die Lösung für Lehrlingengewerkschaften unter Kontrolle der (jetzigen?) Gew'm würde auf Kontrolle durch die Gew'bir. hinauslaufen. Da mag auch Klärung nötig sein, ob das vielleicht anders aufgefasst wird, aber unklar ausgedrückt wird. Doch dürften da manche -begriffliche Unklarheiten über die Rolle der Gew'm mitspielen; siehe auch den abgelehnten Entwurf zur Plattform des IafKJO, S. 5, A. 3.

IX. Stellung zum V.S.-4. I. - I. K. Die Kritik an den Methoden, Politik des V.S. (siehe "Marxismus oder.....", "Die 4. I." Jänner 71 ist meist sehr gut.) Sehr gut, die Aufforderung an das V.S. (S. 8, A. 2 des ersten ~~XXXX~~ Werks), den Tatsachen ins Gesicht zu schauen, daraus die strateg. und organ. Schlussfolgerungen zu ziehen. Das mag, wenn zweckmässig ein Anknüpfungspunkt für uns sein, ebenso in selbem Werk S. 5, A. 4 (Doch müssen eben die künstlerischen Probleme gut abgewogen werden. Hergabe von Adresse, angesichts offensichtlicher Illusionen in bürgerl.-demokr. Bedingungen.)

Sehr gut wird im "Spart." 19, S. 20, Sp. 2, A. 2 ~~Argument~~ der Entrismus ~~abgelehnt~~, hier des V.S., was aber indirekt auch das IK trifft (das mag ein Grund sein, warum sie sich mit diesen sehr wenig und eher ablehnend abgeben - siehe "Spart." 14/15, S. 17, Sp. 1, A. 3). Weiters ihre Stellung gegen die Aufgabe der Theorie der permanenten Revol. - die ja vom ~~dem~~ V.S. aber praktisch auch ~~Ge~~ ~~ind~~ von IK liquidiert worden ist, nämlich in ihrer polit. Praxis! Auch für die Wiederherstellung der programmatischen Klarheit - aber: ihre Stellung bezüglich der 4. I. als solche, nämlich Gesundung, Wiederaufbau auf dem Boden des 3-Programms, da ist nicht ganz klar wie sie sich das vorstellen. Ihre Lösungen können das bedeuten und auch Anderes, bis zur Vorstellung des Aufbaus einer "gesunden" 3. I. oder faktischen 5. I. Das müsste geklärt werden. Interessant, von möglicher praktischer Bedeutung für uns ist die Liste der verwandten Org., die da - "Spart." 19, S. 20 aufgezählt werden: IKD (Trotzkisten), Revol. Comm. League (Grossbritannien), Spartacist League (Neuseeland) und Spartacist League (USA). Letztere möge die Gruppe sein, der einmal der Thane angehört hat.

Nachtrag: 1) Zur Überschätzung der Rolle der Gew'm gegenüber der Partei, siehe auch "Spart." 18, S. 3, Sp. 2, A. 1, Z. 1, wo die Gewerkschaftsarbeit als "zentrales Praxisfeld" der Spartacus-Gruppen ~~beleg~~ ~~wird~~. Übrigens eine Widerspiegelung ihres Drangs zur Arbeit in den Massenorganisationsformen, trotz mangelnder Basis. 2) Die bekannte Stelle auf der letzten Seite von "Spart." 16, wo, sicher in dem richtigen Glauben, dadurch das Bündnis mit dem Kleinbürgertum zu stärken, dieses auf Kosten der Arbklasse durch "billige Arbkräfte" gefördert werden soll. Dass das heutige "Handwerk faktisch aus kleinkapit. Unternehmen besteht, jedenfalls überwiegend und immer mehr - das wird sicher überhaupt aus den Augen verloren.

Sie operieren halt so gut sie können, auf Grund ihrer teils sehr mangelhaften und ungenügend erfassten theoretischen und praktischen Kenntnisse.

(19.8.71)

Vorläufige Einschätzung, Bewertung der politischen Linie der 4) IKD-Spartacus, 5) etc) 3) Spartacus-Info 7/70.

fin
Folgende positive Hauptzüge sind bei ihnen, den in ihnen existierenden, mehr oder weniger ausgeprägten Strömungen, ~~ausgeprägten~~ ^{mehr oder weniger} ~~stark~~ ^{hohen} Grade zu finden: a) Kampfwille und Drang zur Aktivität; b) Suchen eines Auswegs für die Arbeiterklasse, die Massen aus der jetzigen Lage, vor allem aus der Führungskrise des Proletariats; c) Notwendigkeit der proletarischen Klassenpartei; d) Notwendigkeit des Kampfes gegen die Gewerkschaftsbürokratie, zwecks proletarischdemokratischer Reform der Gewerkschaften.

Man muss diesen Organisationen zugutehalten: die ganzen Kampfbedingungen unter denen sie, ihre Mitglieder sich entwickelt haben - vor allem den Verrat der Arbeitsbürokratie, SP, KP, den sie mehr oder weniger klar erfassen. Das dadurch vor allem herbeigeführte Absinken des proletarischen Klassenbewusstseins, Kampfwillens. Dazu das jämmerliche Versagen der Führung der 4. I., die, wenn auch unterschiedlich, objektiv zur Verwirrung der Arbeiterschaft, der ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer beitragen, beigetragen haben.

objektiv
Angesichts dieser Tatsachen und der Tatsache, dass diese linksextremistischen Organisationen - IKD, usw. - ursprünglich, soweit bekannt, aus dem ~~links~~ ^{links} Organisationskreis des V.S. kommen, ist es daher nicht zu verwundern, dass sie gewisse Schwächen zeigen. Inwieweit diese Schwächen bei verschiedenen Strömungen in verschiedenen Grade vorhanden sind, das muss die Erfahrung zeigen. Manches spricht dafür, dass in diesen Organisationen individuell, in Strömungen und Klartext gerungen wird, dass es also noch an einer ausgeprägten politischen Linie mangelt. Ih. einer bewussten politischen Linie, denn eine objektive politische Linie, wenn auch widersprüchlichen Charakters, ist gegeben. Somit lässt sich für die jüngste Zeit, als Gesamtbewertung, dies und da ist es auch möglich verschiedene Standpunkte in diesen Organisationen zu erkennen, wobei nicht immer klar ist, ob, ~~in~~ ⁱⁿ wieweit es sich um Standpunkte von Strömungen handelt (siehe das Organ "Spartacus - Info 7/70, Nr. 1)

etwaige
In diesen Ringen um Klarheit in diese Organisationen dürften sich auch schliesslich vorhandene potentielle recht zentristische, bewusst zentristische Elemente entwickeln, die, jedenfalls unter den heutigen Bedingungen, nicht für die proletarischrevolutionäre Linie gewonnen werden können. Solche Elemente zu erkennen, ist auch eine Aufgabe jedes proletarischrevolutionären Bewusstseins um gute Elemente in diesen linksextremistischen Organisationen. Damit die Anstrengungen, nach Klärten, auf die ehrlichen, guten Elemente konzentriert werden können. 1000 ~~aus~~ ^{aus} verschiedenen unterschiedlichen Strömungen angehören, ~~unterschiedlichen~~ ^{unterschiedlichen} müssen eben durch zweckmässiges Suchen in Zuge der Aussenpropagandistischen Bemühungen - ~~ab~~ ^{ab} in etlichen Arbeitskreisen ausserhalb der Org. - gefunden werden.

zu helfen
Es ist klar, dass diese Organisationen, die darin vorhandenen Strömungen, die Mitglieder begreifliche Schwächen haben. Eben um den für den proletarischrevolutionären Kampf schliesslich brauchbaren Elementen in diesen Organisationen zu helfen, sich durch zweckmässige politische Tätigkeit u n d durch die Hilfe der bewussten proletarischen Klassenkämpfer fortschreitend zu klären: um solchen Elementen schliesslich auf den Weg der zweckmässig kombinierten systematischen Schulung u n d aussenpropagandistischen Tätigkeit ~~auszusenden~~ ^{auszusenden} solchen Elementen zu helfen, ihre politischen Schwächen immer mehr zu überwinden, sich in diesen Prozess, von einer gewissen Stufe ab, bewusst auf die proletarische Klassenlinie zu stellen und sich in die proletarischrevolutionäre Organisation einzureihen - dazu müssen sich die proletarischrevolutionären Aussenpropagandisten, die sich um Elemente in diesen linksextremistischen Organisationen bemühen, unumgänglich klar sein, w o r i n die hauptsächlichen politischen Schwächen, die in diesen Organisationen bis jetzt, ~~und~~ ^{und} soweit bekannt, erschienen sind, bestehen. Wie ein Arzt, der einen ~~in~~ ⁱⁿ kranken Patienten helfen will, zunächst die Diagnose stellen muss: was fehlt diesem Menschen, ~~was~~ ^{was} ist er erkrankt, was sind die Ursachen, die Ursache seiner Krankheit; so muss den Weg nach in der proletarischrevolutionären Führungsarbeit, vor allem in der Aussenpropaganda ~~geschulten~~ ^{geschulten} vorgegangen werden. Dann erst kann die zweckmässigste aussenpropagandistische "Behandlung" ausgearbeitet, durchgeführt werden. Was, wie ja die Erfahrung beweist, nicht den Erfolg dieser "Behandlung" garantiert nicht immer zum Erfolg führt. *(trotzdem)*

Prüfen wir daher die wichtigsten Unklarheiten, Schwächen, die in den Organen junger drei (?) Organisationen bisher, soweit bekannt, aufgetaucht sind. 1000 Organisationen bewegen sich ja, soweit zu ersehen, in Wesentlichen auf derselben politischen Linie insofern Unterschiede auftauchen, wird versucht, diese zu beleuchten. Weitere positive Züge werden nicht in Zuge dieser Untersuchung erscheinen, ~~insbesondere~~ darauf wird besonderes Augenmerk zu richten sein, um Missverständnissen bezüglich dieser Bewertung vorzubeugen.

I. Einschätzung der Lage und Perspektiven: Siehe "Gründungsaufruf" - Spartacus 10, S. 12. Knapp umrissen die Tendenzen des niedergehenden Kapitalismus. Doch der zweite Weltkrieg wird als beendigt angesehen, mit der daraus folgenden Fehlbewertung der "relativen Stabilität" nach 1945. Weiters dürften Illusionen in der kapit. Verantwortung vorhanden sein: "stüsst ... privatrechtskapitalistischer Anordnung."

In "Die polit. Grundlagen der Komm. Jugendorg." ,Plattform von Spartacus, März 1971 wird eine längere Einschätzung gegeben. Meist richtig, teilt sie ~~dennoch~~ die mögliche Illusion bezüglich der kapit. Verantwortung, doch legt sich bezüglich des 2. imper. Weltkriegs nicht fest. (siehe S. 1, Sp. 2, A. 1). In einer - an sich begreiflichen - ultralinken Anwendung wird die deutsche KP zu einer "vollständig bürgerlichen Partei" erklärt - doch eine Feststellung bezüglich der anderen SPs ist nicht zu finden. In der Formulierung "stalinistisch geführte kommunistische Weltbewegung" mag sich eine ~~ganze~~ Illusion bezüglich der Genugung der KP ausdrücken (siehe darüber auch später). Die Rolle der Gewerkschaftsbürokratie als "mächtigste Stütze des bürgerlichen Einflusses in der Arbeiterklasse" wird im Vergleich zu der Rolle der Verratsparteien überschätzt (S. 1, Sp. 2, A. 3). Auch Unklarheit bezüglich des Unterschiedes zwischen dem opport. und dem prol. Kampf für Reformen im Kapit., ~~insbesondere~~ über das Wesen dieser Reformen (ebenda, A. 4) ("Spartacus", Nr. 1)

In Plattformensatz für "Spartacus" von G.H. ist nur skizzenhaft, ja spärhaft etwas von der Einschätzung der Lage, Perspektiven zu sehen, schwer daher darüber viel zu sagen. Doch zwei, sicher ehrlich gemeinte Fehler: eine KJO brauche kein volles Programm der prol. Rev. (A. 4), was bedeuten dürfte, doch noch nicht sicher, dass von ungenügender Einschätzung, Perspektive ausgegangen wird; 2) die ultralinke Anwendung aller anderen "linken" Gruppen - außer "Spartacus"? - als kleinbürgerlich, ~~zu charakterisieren~~.

Der abgelehnte Entwurf zur Plattform des InfekJO, von A.H. hat neben den mit obigen gemeinsamen Zügen noch einige zusätzliche Schwächen, besonders in Übernahme von bürgerlichen Quellen solcher Begriffe wie "Neokapitalismus", (S. 1, A. 1); ~~um~~ oder die mechanistische Vereinfachung, dass auf jede ~~solche~~ "strukturelle" Krise revol. Erhebungen des Proletariats mit sich bräutet. (ebenda).

Die Kriegsfrage wird in "Spartacus-Nr. 1" nicht aufgeworfen - soweit zu sehen. **II. Volkedemokratie.** In "Spart. 16", S. 11, Sp. 1, A. 2 wird sehr richtig als Ausgangspunkt ~~mit~~ das Beurteilen des Klassencharakters jener Staaten im Lichte der marx.-lenin. Staats- und Revolutionstheorie ~~ausgegangen~~. Doch leider wird nicht demnach gehandelt. Es ist überhaupt nicht ersichtlich, wie damit operiert wird. Jedenfalls kommt als Ergebnis heraus, die Volkedem. und Rube-seien bürokratisch deformierte Arbeitsten (siehe S. 12, rechts unten, und ~~z~~ später). Wichtig wird ~~in~~ die Betrachtung der Bürokratie als Klasse ~~abgelehnt~~, da sie die Produktionsmittel nicht besitzt. Doch dann wird ihr Sozialdiebstahl als "parasitäre Ausbeutung" dargestellt (S. 13, Sp. 1, A. 2). Auch wird von Heg des Sozialismus, wenn auch nur ein partieller, vorläufiger in einigen Ländern, also den V'dem., gesprochen (ebenda, A. 1), sicher ohne sich über die volle Bedeutung einer solchen Feststellung klar zu sein. Die Gefahr der neul. Elemente wird zwar aufgerollt, doch als unrealistisch abgewiesen.

In "Spart. 17", S. 16, Sp. 1, 2 oben wird noch klarer die Stellung zu den V'dem. dargelegt. Klar zu sehen, wie die komplizierten Tatsachen teilweise befreit doch vereinfacht, unrichtig ausgelegt werden - wieder ohne sich klar zu sein, dass damit der Stbur. eine prol. Rolle zugeschrieben wird. - Sogleich jedoch wird der russische "Thermidor" einseitig als Konterrevolution der Bürokratie bezeichnet - andererseits die Perspektive der polit. Revol. aufgestellt; richtig in Falle der SU, unrichtig in Falle der V'dem., wo angeblich die soziale Revol. auf nationaler Ebene durchgeführt ist.

"Spart. 20", S. 19, Sp. 1, letzten zwei Abs. und Sp. 2: richtig wird wieder von der Analyse des Klassencharakters der V'dem. ausgegangen, als Grundlage dazu die Analyse des Klassencharakters der SU ~~gegenüber~~ Trotzki und es wird sogar

der Politik
dieser Org.

hier

genannt

von

genannt

anerkannt, dass die "heutige" Situation viel komplizierter ist. Weiters wird hier klar gesagt, dass die SU keine Ausbeutergesellschaft sei. Doch das Wesen der volkedemokratischen "Revolution" ist nicht erfasst worden, daher ~~man~~ ^{man}, dass die bürokratische Deformation in jenen Staaten "Übergang". Auch die Gefahr der Kapit. Konterrevolution wird abgelehnt, doch immerhin stellen sie fest, dass sie - oder eine Strömung? - sie ablehnen, weil sie keine Konterrevolution "ro" ~~klappe~~ ^{klappe} sehen können. Möglich, dass sie schliesslich das Wesen der ~~gehevolgen~~ ^{gehevolgen} neokapitalistischen Elemente, die eben noch keine Klasse sind, aber sich in diese Richtung entwickeln, doch erfassen werden mit Hilfe vorgeschrittenen prolet. Klassenkämpfer.

III. Palästina-Revolution:

"Spart." 17, S. 12, 13: bezüglich der Kämpfe im Nahen Osten gibt es da einige richtige Bewertungen und einige unrichtige. Doch sehr positiv zu beurteilen ist die Stellung auf S. 13, A. 2: die Frage lautet nicht: Araber gegen Juden, sondern: arabische und israelische Massen unter Führung des Proletariats gegen die arabischen Regimes und den zionistischen Staat usw. Das ist sogar, soweit bekannt, eine bessere Stellungnahme als die gelegentlichen Folgeblätter, womit das IK seine pro-arabische, ~~nationalistische~~ ^{nationalistische} Stellung verneinert. Dass sie ihre mangelnde Differenzierung "Palästinenser" z.B. in faktische Koalition mit einem Teil der arab. Ausbeuterklasse führt, dessen sind sie sich sicher nicht bewusst. Die Lösungen zeigen einerseits, wie sie sich den Kopf zerbrechen, andererseits das Fehlen einer konkreteren positiven Lösung, vor allem in der Parteifrage ~~beweisen~~ ^{beweisen} Unklarheiten in der Frage des Weges zum Ziel. Übrigens: der Appell an die SU, etc. den paläst. Organis. Unterstützung zu gewähren, usw. zeigt da auch Unklarheiten, möglicherweise pro-stalin. Illusionen, die auch an anderer Stelle hervortreten. Zumindest Illusionen der Wirkung nach, auch wenn sie sich dessen nicht bewusst sind. S. 9, unten: Im Nahen Osten geht es noch nicht um die sozialistische Revol., sondern in erster Linie um das Zuendeführen der bürgerl. Revol. unter prolet. Klassenführung. Mag sein, dass sie das ~~gibt~~ ^{gibt} Titel ausdrücken wollten. Was wäre zu prüfen. Leider verfallen sie in den Fehler die Regimes in den arabischen Ländern nach der ~~sozialen~~ ^{sozialen} Herkunft ihrer führenden Politiker zu beurteilen, statt nach deren Politik, die eindeutig bürgerlich ist, in Interesse der heimischen Ausbeuterklasse oder eines ihrer Teile. Das dürften sie von der 4. I. haben, ohne sich bewusst zu sein, welche katastrophalen Folgen daraus entstehen - nämlich bezüglich ~~des~~ ^{des} Bündnisses mit Schichten der Ausbeuterklasse oder dieser als Ganzes unter ~~den~~ ^{den} Bedingungen die prinzipiell unmöglich sind. Die Wirkung davon zeigt sich ja eben in ihrer "Belagerung" der arabischen "Regimes", die sie faktisch unterstützen. Spart. 17, S. 17, Sp. 2, v. a. Abs. 2: hier tauchen die Illusionen bezüglich der Möglichkeit der Gesundung der KP auf. Die griechische KP "hat wieder nichts dazugelernt" und betreibt "Militärische Unterstützung" der Kollabürokratie - als ob es noch zu erwarten wäre, dass eine stür. Partei zu "dazulernen" würde um von prolet. Klassenstandpunkt zu handeln, als ob eine kritische Unterstützung des Kampfs in Ordnung wäre (das ist ja die Stellung bezüglich der JED, etc., siehe später!). Das alles mag sehr wohl unbewusst geschehen, sie mögen sich der Langeweile ihrer Taktik, Lösungen nicht bewusst sein. Auch zu prüfen. Übrigens wird noch das Bündnis mit der gesamten Bauernschaft Griechenlands propagiert, was heute nicht mehr zutrifft. Die Klassenspaltung ~~ist~~ ^{ist} schon auf dem Lande aufgetan, jedenfalls seit 1944. (Immerhin müsste das einer geübten Prüfung unterzogen werden.)

In "Marxismus oder..." der IKD wird auch Kuba zu einem deformierten Arbeiterstaat erklärt (S. 37, A. 1). Die Differenz mit den V. J. besteht darin, dass dieses erklärt, Kuba sei erst nach einiger Zeit bürokratisch deformiert worden, während die IKD etwas ~~unvollständiges~~ ^{unvollständiges} einschätzen, es wäre von Haus aus deformiert. Immerhin wird, auch die Mao-Bürokratie, Tibetbü., usw. als Abarten der Stür. angedeutet - auch an anderer Stelle.

IV. Arbeiteraristokratie und Arbeiterbürokratie ("Spart. 14/15", S. 14, Sp. 1, A. 2 und Sp. 2, Anmerkung unten). Hier besteht eine gewisse Unklarheit. Richtig wird festgestellt, dass die Oberschicht der Arbeiterklasse nicht automatisch Arbeiterbürokratie ~~für~~ ^{für} ist. Doch dann wird die Existenz einer Arbeiteraristokratie faktisch gelugnet (siehe ab. Sp. 1, A. 2, letzte drei Zeilen.) und der Arbeiterbürokratie ~~mit~~ ^{mit} verwechselt.

#die Erklärung

#dass es gibt

#unbewusst aber tatsächlichen

#dürfte

#weniger falsch gewesen

#bilde

verwechselt

Es wäre auch zu überprüfen, inwieweit das der Standpunkt der Gesamtorg. wäre, inwieweit es da Meinungsverschiedenheiten bei etwaigen Strömungen gäbe. Bezeichnend ist jedenfalls, dass der Bruch mit K.P. in den vorhandenen Material niemals erwähnt wird.

Die Parteaufgaben: Mehr oder weniger richtig wird die Notwendigkeit der Schaffung einer prol. Klassenpartei anerkannt, auch wenn sie als "kommunistische" Partei nennen. Subjektiv streben sie sicher das Richtige an. (Die objektive prokalinistische Wirkung ~~von~~ davon wurde schon behandelt.). Diese Aufgabe wird richtig als strategische Hauptaufgabe benannt (Plattform von Spart., S. 5, Sp. 1, A. 3), doch in der Praxis wird leider der gewerkschaftliche Kampf, die Gewerkschaft übergeordnet. Das mag jedoch auf verschiedene Strömungen, Unterschiede in den drei Org. ~~beruhen~~ beruhen. Es wird die Gewehr. als ~~entscheidendes~~ Hindernis zur Revolutionierung der Arbeiterklasse angesehen ("Spart." 16, S. 15, Sp. 2, A. 7) und in "Spart." 20, S. 15, Sp. 1, A. 2 wird die Perspektive aufgestellt, dass die Partei mit Hilfe der prol. revolutionierten Gewerkschaften kontrolliert werden müsse. Das Wechselverhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft wird also verkehrt aufgefasst. Andererseits wird sehr richtig betont, dass in der Partei der demokratische Zentralismus herrschen müsse ("Marxismus oder Anarchismus", S. 10, A. 4, um.) und es sind auch keine Zeichen, dass sie sich das als Aktionsfreiheit auslegen. Doch muss das überprüft werden.

Im abgeleiteten Entwurf zur Plattform des Inf. JO, S. 8, A. 2 wird richtig darauf hingewiesen, dass es um die Heranbildung des elementarsten Kerns gehe. Doch wird dann festgestellt, es müsse bei der Arbeiterjugend begonnen werden, was richtig verstanden richtig ist. Ih. das unter den heutigen Umständen vor allem die Arb. Jugend für den Aufbau in Frage käme - aber eben nicht ausschließlich.

#falsch

Dann versteht er sich sogar dazu Heimgänge und Schusterlehrlinge - und andere "Handgruppen" - aus der Arb. Jugend ~~auszuschließen~~ entgegenzustellen. Diese Berücksichtigung der Arb. Jugend und Unterschätzung der älteren Arbeiter, die objektiv zugegriffen und sich, sicher entgegen den besten Absichten, als Klassenpalterisch auswirken muss, ist auch in diesem Dokument, auf S. 5, A. 1, 3 zu finden. Weiters in der Gründungs Erklärung des Spart.-Inf. JO A. 6, 7, "West." - Inf. JO, Nr. 1, S. 3, A. 24 (wo es sogar dazu führt, dass erklärt wird, ein volles Programm der ~~Revolution~~ nicht zu entwickeln, weil es um eine KJO gehe, die aber andererseits ~~parteilich~~ parteilich ~~oder~~ Ultras links andere "links" Gruppen als "kleinbürgerlich" abgelehnt werden.... In "Spart." 16, S. 10, Sp. 1, A. 1, dass der Aufbau zunächst nur über.... die prol. Jugend gehen könne und ~~über~~ auf S. 11, Sp. 2, A. 1 ~~das~~, dass die Arb. Jugend der einzige polit. kämpfende Teil des prol. sei. Sogar allein auf westdeutsche Verhältnisse angewendet trifft das nicht ganz zutreffende Demonstrationen gegen die KPD).

Quid fut-
falsch

Die Methoden des Parteaufbaus betrifft, die Politik, Taktik mit der das durchgeführt werden soll, so ist nicht sehr viel davon zu sehen, wahrscheinlich weil sie sich ~~da~~ noch nicht zu sehr den Kopf zerbrechen haben oder weil sie ~~da~~, getrieben durch ihre an sich begriffliche Ungeduld, die schwere Arbeit abblenden wollen. Das ~~ist~~ noch zu prüfen. Doch siehe "Spart." 14/15, S. 19, Sp. 1, A. 2 über den Sprung von der Prop. zur Agitation; weitere "Spart." - Inf. JO Nr. 1, S. 3, A. 5, dass der Inf. JO nur zur KJO werden müsse durch Agitationserfolge (also: nur durch Erfolge in unmittelbarem Tageskampf, wenn aber die nötigen Voraussetzungen fehlen. Nämlich für eine prol. Org., also bei richtiger qualitativer Basis. Doch da dürfte auch Klarheit fehlen und faktisch nur ein quantitatives Wachstum gedacht werden.). Schließlich in abgeleiteten Entwurf zur Plattform des Inf. JO, S. 9, A. 3 wird das so formuliert, dass der Inf. JO selbst schon in Klassenkämpfen intervenieren müsse, um so die KJO aufzubauen. (Inner ~~Revolution~~ wollen wir annehmen, dass unter KJO eine prol. rev. Jugendorg. gemeint sei, was jedoch keineswegs sicher, auch angesichts der möglichen, ja wahrscheinlichen Illusionen über die KPD.)... Bezüglich des Tageskampfes ist zu bemerken, dass keine Verknüpfung mit dem Endkampf stattfindet, je nicht einmal, wo es zweckmäßig wäre mit Übergangslösungen, von späteren Beispielen auszugehen. Doch ist das fehlende Verknüpfen mit dem Endkampf entscheidend.

#rüber

Es mag sehr wohl der Mangel an Erfahrung und der verwirrende Einfluss der Thesen der 4. I. sein. Bezüglich Übergangslösungen siehe "Die 4. I.", Februar 1971, S. 8, A. 2-S. 9, A. 1. Für das Fehlen von der Verknüpfung mit dem Endkampf als typischen Beispiel "Spart." 19, S. 3, Sp. 2, A. 3. Bezeichnend zum Punkt prol. rev. Jugendorg.: die Forderung nach polit. Unabhängig-

hört ~~unmöglich~~ dieser Org. in Verhältnis zur prol.Klassenpartei an springt nicholich ihren Kenntnissen von den Zuständen in der SP.KP. Doch ist diese Erklärung, so gut sie auch gemeint sei, ~~unzulässig~~. (siehe "Spart." 14/15, S.16, Sp.1, A.2, letzte Zeilen. Die Stellung in den Thesen vom 3. Weltkongress der K.P., 1900, v.a. Punkte 5, 6. sind eindeutig. Auch Heft XII, S.244, v.a. A.5. Das hat ja keine guten Gründe. Das richtige Verhältnis zwischen prolrev. Partei und ihrer Jugendorg. ist diesen jungen prolrev. Kämpfern eben faktisch unbekannt. Sie kennen nur die Methode in den Verratsparteien, ziehen daraus die falschen Schlüsse - mit besten Absichten.

Gewerkschaften, ihre Rolle, ihre Gesundung, usw.: Von dem Kampf gegen die Gewerkschaftsbürokratie betrifft, so ist das einer ihrer stärksten Mängel. Jedenfalls ~~das~~ was die allgemeine Linie betrifft. (siehe "Spart." 17, S.2, Sp.1, A.2, Sp.2. - doch keine Verknüpfung mit den Endlosungen! Sehr gut wird dargestellt in "Spart." 20, S.13, Sp.1, A.2 formuliert: Stüberung der Gew., um die zu ~~ver~~ sorgen.... Doch dann, den veraltet erfassten ~~unrichtigen~~ Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft entspringend die ~~unrichtige~~ Aufgabestellung: eigene Partei aufbauen, die von uns mit Hilfe unserer Gew'a kontrolliert wird! In "Plattform des Spart." 27/28/3/71, S.3, Sp.2, A.7 wird sehr richtig der Kampf um Arbeitersdemokratie in den Gew'a als Hauptaufgabe der Gew'jugend hingestellt - vorausgesetzt, dass es hier ~~um~~ den Kampf innerhalb der Gew'a geht. Das muss zu überprüfen. Ähnlich wird in Flugblatt der ANL von 8.6.71. formuliert (siehe die Lösungen). Doch die Lösung für Lehrlingswerkstätten unter Kontrolle der (jetztigen!) Gew'a würde auf Kontrolle durch die Gewbur. hinauslaufen. Da es auch Klärung nötig sein, ob das vielleicht anders aufgefasst wird, aber unklar ausgedrückt wird. Doch dürften da manche -begriffliche Unklarheiten über die Rolle der Gew'a mitspielen; siehe auch den abgelehnten Entwurf zur Plattform des Inf. JO, S.5, A.3.

Vertretung von V.S.-A.L.-L.K.: Die Kritik an den Methoden, Politik des V.S. (siehe "Marxismus oder....", "Die 4.I. Jänner 71 ist meist sehr gut.") sehr gut, die Aufforderung an das V.S. (S.8, A.2 des ersten ~~Marxismus~~ Vortrags), den Betrachter ins Gesicht zu schauen, daraus die strateg. und organ. Schlussfolgerungen zu ziehen. Das mag, wenn zweckmäßig ein Anknüpfungspunkt für uns sein, ebenso in selben Werk S.5, A.4 (Doch müssen eben die künstlerischen Probleme gut abgewogen werden, Kehrseite von Adrenalin, angesichts offensichtlichster Illusionen in bürgerl.-demokr. Bedingungen.)

Sehr gut wird in "Spart." 19, S.20, Sp.2, A.2 ~~abgelehnt~~ der Entschluss ~~abgelehnt~~, hier des V.S., was aber indirekt auch das IK trifft (das mag ein Grund sein, warum sie sich mit diesem sehr wenig und eher ablehnend abgeben - siehe "Spart." 14/15, S.17, Sp.1, A.3). Weiters ihre Stellung gegen die Aufgabe der Theorie der permanenten Revol. - die ja vom ~~V.S.~~ V.S. aber praktisch auch ~~von~~ ~~IK~~ liquidiert worden ist. Nämlich in ihrer polit. Praxis! Auch für die ~~Herstellung~~ ~~Herstellung~~ der programmatischen Klarheit - aber: ihre Stellung bezugnehmend der 4.I. als solche, nämlich Gesundung, Wiederaufbau auf den Boden der ~~Proleten~~ ~~Proleten~~ ist nicht ganz klar wie sie sich das vorstellen. Ihre Lösungen können das bedeuten und auch Anderes, bis zur Vorstellung des Aufbaus einer "permanenten" 3.I. oder faktischen 3.I. Das müsste geklärt werden. Interessant, von möglicher praktischer Bedeutung für uns ist die Liste der verurteilten Org., die da - "Spart." 19, S.20 aufgezählt werden: IWD (rotantien), IWD, Com. League (Großbritannien), Spartacist League (Neuseeland) und Spartacist League (USA). Letztere möge die Gruppe sein, der einmal der Thron an gehört hat.

phänotypisch Nachtrag 1) Zur "Berechnung der Rolle der Gew'a gegenüber der Partei, siehe auch "Spart." 18, S.3, Sp.2, A.1, 2.1, wo die Gewerkschaftenarbeit als "zentrales Praxisfeld" der Spartacus-Truppen ~~angesehen~~ wird. (brignens eine Widerspiegelung ihres Brangs zur Arbeit in den Massenorganisationen, trotz mangelnder Basis. 2) Die bekannte Stelle auf der letzten Seite von "Spart." 16, wo, sicher in dem richtigen Glauben, dadurch das Bündnis mit den Kleinbürgertum zu stärken, dieses auf Kosten der Arbeiterklasse durch "billige Arbeitskräfte" gefördert werden soll. Dass das heutige "Handwerk" faktisch aus Kleinlupit-Unternehmen besteht, jedenfalls überwiegend und immer mehr - das wird sicher überhaupt aus dem Auge verloren.

Sie operieren halt so gut sie können, auf Grund ihrer teils sehr mangelhafter und ungenügend erfassten theoretischen und praktischen Kenntnisse.